

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post K 1.20 einchl. 18 J. Best.-Geb., 10 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. K 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 250

Mittwoch, Montag, den 26. Oktober 1936

18. Jahrgang

Einjaz des Arbeitsdienstes

zur Vergütung der Hackfruchtternte

Berlin, 25. Okt. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat im Verfolg der dringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Vierjahresplanes den Einjaz des gesamten Reichsarbeitsdienstes zur Vergütung der Hackfruchtternte im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl angeordnet.

Der sofort telegraphisch ergangene Befehl zum Einjaz des Arbeitsdienstes, der sich notwendig gemacht hat durch den frühen Eintritt der kalten Witterung, hat bei der gesamten Bauernschaft Deutschlands lebhaften Widerhall gefunden. Die beschleunigte Vergütung der Hackfruchtternte ist bereits in vollem Gange. Die ersten Arbeitsdienstleistungen haben bereits wenige Stunden nach Erlass des Befehls die Arbeit aufgenommen.

Reichsluftfahrtminister Göring in Kiel

Kiel, 25. Okt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring traf am Samstag zur Teilnahme an der Weiche des Kommandogebäudes des Luftkreises 6 (See), dem sämtlichen deutschen Seefliegerhorde an der Nord- und Ostküste unterstehen, in Kiel ein.

Der Erbauer des neuen Luftkreiskommandogebäudes, Prof. Dr. Ing. Sagebiel, brachte in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck, wie schnell im gemeinsamen Willen der Bau fertiggestellt wurde. Dann begrüßte der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis 6 General der Flieger Janz den Reichsminister. Sein besonderer Dank galt dem Oberbefehlshaber Generaloberst Göring, der trotz zahlreicher und schwieriger Aufgaben, die auf seinen Schultern ruhen, erschienen sei. Der Soldatendocher „Hilf, deutsche Fahne, Sieg“, beschloß die eindrucksvolle Feier. Daraufhin fand der Vorbeimarsch vor dem Oberbefehlshaber Generaloberst Göring statt, den die Kieler Bevölkerung mit förmlichem Jubel und Heilrufen begrüßte.

Das Haus des deutschen Rechtes

Grundsteinlegung in der Hauptstadt der Bewegung

München, 25. Okt. In der Hauptstadt der Bewegung wurde am Samstag in der Ludwigstraße beim Siegstor der Grundstein für das Haus des deutschen Rechtes gelegt. Der feierliche Akt fand an der Stelle statt, über der später das Hauptportal des neuen Bauwerkes stehen wird. Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, führte u. a. aus: „Es wird dies der erste Bau, den die deutsche Geschichte kennt, der nicht irgendeinem praktischen Zweck, irgendeiner Verwaltung dienen soll, sondern ein Bauwerk, das der nationalsozialistischen Idee und der Lebensnotwendigkeit unseres Volkstums für alle Zeiten monumentalen Ausdruck verleihen soll. Wir Nationalsozialisten schreiben nicht Geschichte in Büchern, wir bauen Geschichte. Wir formen auch nicht das Recht in leeren Formeln und abgeklärten Paragraphen, sondern wir bauen das Recht auf den unzerstörbaren Fundamenten unseres heiligen Volkes auf. Das Haus des deutschen Rechtes soll aus der schöpferischen Kraft unserer Bewegung eine völlig neue nationalsozialistische deutsche Rechtsgeschichte eröffnen.“

Hierauf übertrug der Gauleiter des Traditionsgebietes Staatsminister Adolf Wagner, allen Ehrengästen seine Grüße und betonte, daß mit der Grundsteinlegung für das Haus des deutschen Rechtes die deutschen Juristen einen Wunsch des Führers vollziehen, der darin besteht, daß im Laufe der Zeit sämtliche Verbände der NSDAP ihre Heimstätten und ihre Führung hier in München als der Hauptstadt der Bewegung bekommen sollen.

Sodann begaben sich die Ehrengäste von der Tribüne zum Grundstein, wo der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, den Reichsminister Ruff als den Vertreter der deutschen Wissenschaft und damit auch der deutschen Rechtswissenschaft hat, den Grundstein zu dem neuen Weg zu legen.

Während die Festgäste die Hand zum deutschen Gruß erhoben, und Reden über dem feierlichen Akt trachten, verankerten die Ehrengäste in ihrer alten Juristtracht die Urkunde in das Gemäuer. Reichsminister Ruff vollzog hierauf die feierliche Grundsteinlegung.

Ehrentag der deutschen Hochseefischerei

Wefermünde, 25. Okt. Am Samstag mittag fand in Wefermünde in Anwesenheit von Vertretern des Staates und der Bewegung, der Kriegsmarine und des Heeres, sowie der in Wefermünde eingetroffenen ausländischen Fischereikreuzer die feierliche Einweihung des Bussche-Denkmal an der Seebrücke statt.

Reichs Vult entwarf in seiner Festansprache ein Bild der Entwicklung der deutschen Hochseefischerei. Oberbürgermeister Dr. Dellius übernahm darauf das Denkmal im Namen der Stadt. Das Schlusswort sprach Ortsgruppenleiter Wempen-Wefermünde.

Anerkennung des Kaiserreiches Aethiopiens

Graf Ciano beim Führer und in München — Eine Friedensbotschaft Mussolinis

München, 24. Okt. Der königlich italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde am Samstag vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des Italienischen Kaiserreiches Aethiopiens entschlossen hat. Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die faschistische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis nehme.

Zur Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopiens durch Deutschland schreibt die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“:

Mit der Anerkennung des Italienischen Kaiserreiches Aethiopiens hat Deutschland nun auch formal einer Lage Rechnung getragen, die durch den Sieg Italiens politische Wirklichkeit geworden war. In Würdigung der Gegebenheiten hatte die Reichsregierung bereits im Juli der italienischen Regierung von ihrer Absicht, die Gesandtschaft in Addis Abeba aufzuheben und ein Generalkonsulat einzurichten, Mitteilung gemacht. Die jetzt ausgesprochene Anerkennung der unumstößlichen Tatsache einer italienischen Souveränität über die ehemals abessinischen Gebiete stellt eine logische Fortsetzung der von Deutschland von Anfang an eingenommenen realpolitischen Haltung dar.

Der Standpunkt Deutschlands war von vornherein durch das erfolgreiche Bemühen bestimmt und gekennzeichnet gewesen, zu seinem Teil alles zu vermeiden und mit verbüßen zu lassen, was zur Konfiszierung eines der deutschen Interessen nicht berührenden Konfliktes hätte beitragen können. Aus dieser unbefangenen und zugleich verantwortungsbewußten Einstellung hatte sich ganz von selbst die korrekte Neutralitätspolitik Deutschlands während des Krieges in Abessinien ergeben, und aus der gleichen Einstellung ist nun auch der jegliche Schritt erfolgt.

Italienische Genugtuung

Rom, 25. Okt. Die Nachricht von der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopiens durch das Deutsche Reich hat sich in der italienischen Hauptstadt wie ein Lauffeuer verbreitet und überall die lebhafteste Genugtuung hervorgerufen. Sie wird auch in ganz Italien, das in dieser Woche zum erstenmal im Zeichen des Imperiums den Jahrestag des Maritimes auf Rom feiert, überall den freudigsten und herzlichsten Widerhall finden. Die letzten Ausgaben der römischen Mittagsblätter veröffentlichten bereits in größter Aufmachung die amtliche Mitteilung aus Berchtesgaden über die vom Führer und Reichskanzler ausgesprochene Anerkennung.

In den politischen Kreisen Roms würdigt man unter dem starken Eindruck der herzlichsten Aufnahme, die der Vertreter des Duce in diesen Tagen in Berlin, München und Berchtesgaden erfahren hat, den Entschluß der Reichsregierung als ein besonderes Zeichen der Freundschaft und erklärt, Deutschland sei mit dem offenen Blick und realpolitischen Sinn, die der Politik des Dritten Reiches zugrundeliegen, den übrigen Staaten mit der Anerkennung des italienischen Kolonialreiches vorangegangen.

Großes Aufsehen in England

London, 25. Okt. Die Tatsache, daß Deutschland das italienische Kaiserreich Aethiopiens förmlich anerkannt hat, erregt in England großes Aufsehen, obwohl anlässlich des italienischen Ministerbesuches in Deutschland zahlreiche Vermutungen dieser Art im Umlauf waren.

Für die Londoner Abendblätter ist die deutsche Anerkennung der italienischen Oberhoheit in Abessinien das Ereignis des Tages. Der „Star“ deutet in diesem Zusammenhang an, daß die englische und die französische Regierung in nicht allzu fernem Zeit einen gleichen Schritt tun würden. Danach sollen das Foreign Office und der Quai d'Orsay beabsichtigen, ihre Gesandtschaften in Abessinien in Generalkonsulate umzuwandeln. Das Blatt schreibt dazu, dies zeugt deutlich, daß man Abessinien nicht mehr als souveränen Staat betrachte. Ein solcher Schritt wäre der Preis für die Beteiligung Englands an einer Fünfmächtekonferenz.

Ruhige Beurteilung in Paris

Paris, 25. Okt. Die Nachricht von der Anerkennung der Aethiopiens durch Deutschland hat in Paris keine allzu große Ueberraschung hervorgerufen. Schon vor der Reise des italienischen Außenministers nach Berlin war hier andeutend worden, daß ein solcher Beschluß die logische Folge der wohlwollenden Haltung Deutschlands gegenüber Italien zu Beginn der afrikanischen Feindseligkeiten sein werde. Deutsch-

land als Nichtmitglied des Völkerbundes habe auch keine Sanktionen gegen Italien anzuwenden brauchen, und diese besondere Lage erlaube es ihm heute, das italienische Imperium anzuerkennen, ohne daß irgendwelche juristischen oder politischen Einwendungen dagegen erhoben werden könnten.

Für die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sehe die Frage allerdings anders aus. Die Tatsache, daß die Befugnisse der abessinischen Völkerbundsabordnung auf der letzten Völkerbundsversammlung bestätigt worden seien, mache es diesen Staaten für unbestimmte Zeit unmöglich, die Annexion eines Mitgliedsstaates des Völkerbundes durch einen anderen Mitgliedsstaat anzuerkennen. Man dürfe, so erklärt man weiter, in Frankreich die politische Bedeutung des deutschen Schrittes nicht unterschätzen.

Graf Ciano in Berchtesgaden

München, 25. Okt. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, der am Freitag abend die Reichshauptstadt verlassen hatte, traf am Samstag vormittag gegen 9.30 Uhr im Sonderzug in Berchtesgaden ein. Die Bevölkerung des im reichen Fahrenschmuck prangenden Ortes bereitete dem italienischen Außenminister herzlichste Gratulationen. Beim Eintreffen der Wagenkolonne am Berghaus Wachenfeld sah man, daß der Führer auf den Stufen des Hauses den italienischen Außenminister empfing und in das Haus geleitete.

Gegen 1.45 Uhr verließ Graf Ciano mit seiner Begleitung das Haus des Führers. Die Wagenkolonne fuhr vom Oberalpbühl wieder zum Bahnhof Berchtesgaden, von wo aus im Sonderzug die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, erfolgte.

Begeisterter Empfang in München

München, 25. Okt. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf Samstag um 16.50 Uhr im Münchener Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig waren 300 Hitlerjugenden und Jungvolkspilze angetreten, die den italienischen Minister mit begeisterten Heilrufen begrüßten.

Im Königsalon hatten sich Gauleiter Adolf Wagner und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Flehler, der stellv. Gauleiter Kippold und Obergebietsführer Klein, von italienischer Seite Luftminister Solmi eingeschunden. Nach kurzer Begrüßung durch den Gauleiter Wagner begab sich Graf Ciano mit seiner Begleitung auf den Bahnhofspflanz, wo eine Triumpfsorte aus Lannengrün errichtet war, von der die italienische Nationalflagge mit dem Altorenbündel wehte. Dann trat Graf Ciano und seine Begleitung eine förmliche Triumpfhfahrt durch die Stadt an, wobei ihm die Bevölkerung außer herzlichste Gratulationen bereite. Nach allen Seiten dankend nimmt Graf Ciano freundlich lächelnd die Sympathieabgebungen entgegen.

Vor den Propyläen halten die Wagen. Graf Ciano verläßt mit seiner Begleitung den Wagen und schreitet langsam über den Königsplatz, das große Forum der Bewegung. Der Kommandeur der SS-Bereitungsgruppe eskortiert die Meldung. Der Präzidentenmarsch legt ein, während Graf Ciano und der Gauleiter mit seiner Begleitung den Ehrenempfang zuschreiten. Ein SS-Mann folgt mit einem mächtigen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den italienischen Landesfarben und der Aufschrift: „Den gefallenen Nationalsozialisten — der Minister des Auswärtigen“. Ehrfurchtsvoll grüßt Graf Ciano die Blutzugenen des Nationalsozialismus. Erhebend und ehrdruckvoll ist der Augenblick, der sich wiederholt, als Graf Ciano am zweiten Ehrenempfang den Lorbeer mit der gleichen Aufschrift niederlegt.

Dann begibt sich der italienische Außenminister in das Braune Haus. Reichsstatthalter Schwärz empfängt hier den hohen Gast und geleitet ihn in den Senatorensaal. Hier begrüßte der Reichsstatthalter den italienischen Gast und seine Begleitung in herzlichster Weise.

Außenminister Graf Ciano besteigt in Begleitung des Gauleiters Adolf Wagner wieder seinen Wagen, während die Wache des Braunen Hauses ins Gewehr tritt. Die Fahrt geht jetzt durch ein Spalier brennender Fackeln über den Karolinenplatz durch die Bienerer Straße zum Odeonsplatz. Der Minister steigt aus und begibt sich in Begleitung des Gauleiters zum Mahmal, vor dem er den ersten Blutzugenen der Bewegung ein minutenlanges kummiges Gedanken widmet. Die SS-Wache in der gegenüberliegenden Residenz ist unterdessen unter Gewehr getreten, bis sich der Wagen des hohen Gastes wieder in Bewegung setzt. Nun geht es durch die Residenzstraße über den Max-Josephs-Platz in die Maximilianstraße zum Hotel „Der Jahreszeiten“.

Graf Ciano empfängt die Presse

München, 25. Okt. Am Sonntag empfing im Hotel „Der Jahreszeiten“ der italienische Außenminister Graf Ciano die in München versammelte Presse und gab ihr folgende Erklärungen ab:

„In diesen Tagen habe ich in Berchtesgaden mit dem Führer und in Berlin mit Reichsleiter von Neurath einen gründlichen Ge-



dankenaustausch über die allgemeine politische Lage gehabt. Dieser Meinungsaustausch hat die feste Absicht unserer beiden Regierungen noch klarer hervortreten lassen, unsere gemeinsamen Bestrebungen auf das allgemeine Bestehen des Friedens und des Wiederaufbaues zu richten. In diesen Rahmen fällt die durch uns vollzogene Überprüfung der jetzt schwebenden Verhandlungen über die Ersetzung des Locarno-Vertrages. Wie Sie wissen, antwortete die deutsche Regierung ebenso wie die italienische bereits auf das britische Memorandum, und beide Regierungen betonten den klaren Willen, an einer Festigung der Grundlagen der Sicherheit mitzuarbeiten, wie sie aus einem Garantiepakt für Westeuropa sich ergeben kann.

Was die Lage im Donauraum betrifft, so kann ich sagen, daß die von uns vorgenommene Prüfung der Lage, die wir im Lichte der römischen Protokolle vorgenommen haben, uns erlaubt, zu unserer gegenseitigen Befriedigung die praktischen und positiven Vorteile zu Gunsten Österreichs festzustellen, die die Politik der beiden Länder schon gestiftet hat.

Wir haben auch die Lage Spaniens erörtert, und es bestand Einverständnis in der Erkenntnis, daß die nationale Regierung des Generals Franco von dem festen Willen des Spanischen Volkes in dem größten Teil des Staatsgebietes getragen ist, wo es ihr gelungen ist, Ordnung und bürgerliche Disziplin wieder herzustellen im Gegensatz zu den anarchistischen Zuständen, die dort geherrscht hatten. Gleichzeitig haben wir das Prinzip der Nicht-Einmischung in die spanischen Angelegenheiten von neuem bestätigt, sowie die Aufrichterhaltung der in diesem Sinne eingegangenen internationalen Verpflichtungen erneut bekräftigt.

Wir haben auch mit Hr. v. Neurath beschlossen, die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien intensiver zu gestalten und gleich nach meiner Rückkehr nach Rom werden wir die Besprechungen für den Abschluß eines Abkommens über den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern beginnen.

Ich kehre nach Italien zurück mit dem Gefühl der aufrichtigen Bewunderung für alles, was ich in Deutschland habe sehen können. Diese Gefühle gelten in erster Linie dem Führer, dem ich den Gruß des Duce und des faschistischen Italiens übermitteln habe. Ich kannte Deutschland noch nicht, obgleich ich, wie Sie es sich wohl denken können, in diesen Jahren fast täglich der nationalsozialistischen Bewegung und ihrem glänzenden nationalen Wiederaufleben unter der genialen und schöpferischen Führung des Führers gefolgt bin.

Graf Ciano von München abgeflogen

München, 25. Okt. Nach dem Presseempfang begab sich Graf Ciano zum Flughafen Oberwiesenfeld, wo bei schönstem Wetter eine viermotorige Maschine der Luftfliegerei III bereit stand. Nach herzlicher Verabschiedung von den zum Abschied erschienenen Persönlichkeiten bestieg Ciano das Flugzeug, das um 10.15 Uhr startete.

Graf Ciano in Rom eingetroffen

Rom, 25. Okt. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Montagmittag kurz nach 13.00 Uhr im Flugzeug von München kommend wieder in Rom eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch Votivkoffer v. Hassell.

Eine Friedensbotschaft Mussolinis

Rom, 25. Okt. Als Auftakt der Gedenkfeier anlässlich des bevorstehenden Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom hat der italienische Regierungschef am Samstag die neue Siedlung Corridonia eingeweiht und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Racotia und Bologna ihrer Bestimmung übergeben. In einer großen Volkskundgebung kam es in Bologna, wo der Duce vor den Schwarzgehenden der 10. Legion, „der Lieblingslegion von Julius Cäsar, dem Begründer des ersten römischen Imperiums“, sprach.

Mussolini gab in seiner Rede einen Überblick über die letzten zehn Jahre des Faschismus. „14 Jahre geistiger Vorbereitung des Faschismus müßten reiche Früchte tragen. Das Volk und seine Kämpfer haben auf der Höhe der geschichtlichen Stunde. In sieben Monaten haben wir mit fünf Schlachten ein Kaiserreich erobert. Wir haben es erobert nicht nur, indem wir die feindlichen Heere, die die Verräter an der europäischen Kultur bewaffnet hatten, überannt haben. Wir haben es erobert gegen eine ganze Koalition, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Geneser Sees aufgeschlagen hatte, wo eine Kongregation von politischen Kanakifera den Geist mit dem Buch haben töten und das übermächtige Leben der Völker durch haarspaltige Auslegungen von tausend Paragraphen erstickte. In sieben Monaten haben wir das Imperium erobert. Doch werden wir noch weit weniger Zeit brauchen, um es ganz zu besetzen und zu befrieden. Wenn diese Gebiete, die jenseits der Alpen größer sind als Italien, erobert sind, wird Arbeit und Platz für alle sein.“

Von diesem Bologna aus, das in den Jahrhunderten eine Leute menschlicher Weisheit war, will ich heute an die Welt eine Botschaft richten, die über die Alpen und Meere reichen soll, eine Botschaft des Friedens, des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden. Seit 1929 leiden Millionen und Abertausende von Männern, Frauen und Kindern unter einer Krise, die, wie jetzt gegeben werden muß, eine Folge des Faschismus ist.

Am der Schwelle des 14. und 15. Jahres der faschistischen Zeitrechnung erhebt sich ein großer Olivenzweig. Dieser Olivenzweig wächst aber wohlgerne über einem dichten Wald von acht Millionen Bajonetten.“

Er fenne den Geist Bolognas und seiner Schwarzgehenden. Er sei der Geist des ersten Jahres des Imperiums. Die ganze Nation ließe auf einer höheren Warte, wo die Verantwortung als oberstes Gebot gelte. Ungeheure Probleme seien zu bewältigen. Aber sie sollen mutig angefaßt und überwunden werden. Denn es sei der Geist, der die Materie meisterte, der Geist, der hinter den Bajonetten und Kanonen stehe, der Geist, der die Heiligkeit und den Gehlenmut verleihe, mit dem Völkern wie das italienische Sieges und Ruhm erwarten.

Feierliche Einweihung der deutschen Totenburg bei Titoli

Titoli, 25. Okt. Titoli, früher Monastir, stand heute im Zeichen der Einweihung des deutschen Ehrenmals, das der Volksdienst Deutsche Kriegsgrä-

berfürsorge auf einem Hügel über der Stadt für die Gefallenen der mazedonischen Front errichtet hat. Schon am Morgen marschierten die jugoslawischen Ehrenkompagnien zum Ehrenmal hinaus, wo sich 5000 Einwohner zur gemeinsamen Feier mit den deutschen Abordnungen versammelten. Die schöne deutsche Totenburg liegt im Angesicht der Gebirge, auf denen vor 20 Jahren die Front verlief. Sie ist das schönste Ehrenmal, das Deutschland seinen Gefallenen bisher in der Fremde gebaut hat. (Bild siehe Beilage!) 3000 deutsche Soldaten ruhen hier.

Unter den wehenden deutschen und jugoslawischen Fahnen vollzog sich die Feiertunde, die beide Völker gemeinsam begingen. Nach der zeremoniellen Handlung sprach für den Volksbund der Bundesführer Dr. Eulen: Das neue Deutschland und das neue Jugoslawien hatten ihren Ursprung in dem heldischen Opfer der besten Söhne ihrer Völker. Er überbringe die Grüße des Führers an die Gefallenen und er freue sich, daß er die Grüße der deutschen Mütter überbringen könne, die ihre Söhne dem Vaterland gaben. Er danke der Stadt Titoli, daß sie Deutschland den Hügel für das Mal schenkte. Im Zeichen des Dankes übergab er der Stadt ein Glockenspiel, das in Zukunft täglich vom Stadtturm aus neben der jugoslawischen Hymne das Lied vom guten Kameraden spielen werde. Dr. Eulen übergab dann das Mal dem deutschen Gesandten in Belgrad, Herrn v. Heeren.

Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters von Titoli erfolgten unter dem Donner einer Salve der Ehrenkompagnie und unter den Klängen des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes in der Gedehalle die Kranzniederlegungen. Vor der Kranzniederlegung sang noch ein jugoslawischer Chor aus Titoli das Deutschlandlied in deutscher Sprache. Mit einem stillen Gebeten vor dem Gräberfeld schloß die Feier für unsere Gefallenen.

Moskaus „Neutralität“ Inhalt der italienischen Noten

an den Uebervachungsausschuß

London, 24. Okt. Ueber den Inhalt der italienischen Noten, die am Freitag dem Nicht-Einmischungsausschuß überreicht wurden, liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Die sowjetrussischen und die spanischen Behauptungen über eine angebliche Verletzung des Nicht-Einmischungsabkommens durch Italien, die am Freitag dem Präsidenten des Ausschusses vorgelegt wurden, werden in allen Einzelheiten zurückgewiesen.

Die italienische Regierung bringt ihre Ueberraschung darüber zum Ausdruck, daß das durch den spanischen Außenminister in Umlauf geleitete Schriftstück von der englischen Regierung als geeignet betrachtet worden ist, die Grundlage einer Behauptung zu bilden. Die Anlagen der Madrider „Regierung“ seien mit größter Leichtfertigkeit abgefaßt worden, sie seien äußerlich fantastisch und entbehrten jeglicher Grundlage. Italien weiß darauf hin, daß keine Beweise dafür vorliegen, daß die in den Behauptungen erwähnten Flugzeuge und Waffen nach dem 28. August, dem Tage, an dem Italien dem Nicht-Einmischungsabkommen beigetreten ist, geliefert wurden. Die Tatsache, daß die von Madrid und Moskau erhobenen Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind, wird von Italien zum Beispiel dadurch gekennzeichnet, daß eine italienische Schiffahrtsgesellschaft „Ricomigli“, die italienisches Kriegsmaterial nach Spanien befördert haben sollte, überhaupt nicht existiert.

Die in der zweiten italienischen Note ausgeführten Gegenbehauptungen gegen Sowjetrußland entsprechen den Enthaltungen, die Votivkoffer Grandi auf der vorigen Sitzung des Nicht-Einmischungsausschusses gemacht hatte. Es handelt sich um 16 in einzelnen begründete Fälle, wo die Dampfer „Kuban“, „Kroale“ und „Neva“, sowie der mexikanische Dampfer „America“ sowjetrussisches Kriegsmaterial in spanischen Häfen, die im Besitz der Ruten sind, abgeliefert haben.

Scharfe französische Kritik

Paris, 24. Okt. Das Verhalten Sowjetrußlands im Londoner Ausschuss wird von der großen Informationspresse nicht gebilligt, sondern im Gegenteil scharf kritisiert. Man verfolgt hier mit einiger Beunruhigung den weiteren Verlauf der Besprechungen und bedauert es, daß Moskau sich bereits praktisch von dem Neutralitäts-Abkommen zurückgezogen hat und damit in Opposition zu Frankreich und England getreten ist.

Das Ereignis, so schreibt der „Petit Parisien“, sei schwerwiegend. Es liege klar auf der Hand, daß Sowjetrußland sich in Zukunft nicht mehr genieren würde, die spanischen Marxisten mit Waffen und Munition zu versorgen. Dies könne jedoch zu ernstlichen Zwischenfällen führen. Der Entschluß Moskkaus werde aber, sofern er ähnliche Beschlüsse anderer Mächte nach sich ziehen sollte, die Haltung Frankreichs nicht ändern. Es könne keine Rede davon sein, daß Paris den Moskauer auf diesem gefährlichen Wege folge, der von den Sowjets weniger eingeschlagen worden sei, um den spanischen Marxisten zu helfen, als um in Katalonien einen künftigen revolutionären Herd zu unterhalten. Barcelona liege jedoch zu nahe bei Perpignan, als daß eine französische Regierung ein derartiges Mandat begünstigen könne. Ebenso scharf urteilt „Matin“. Mit größter Fähigkeit lege Moskau seine Politik gegen den europäischen Frieden fort.

Frankreichs Waffentieferungen

Paris, 24. Okt. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Liste der von Frankreich an die spanischen Marxisten und Kommunisten gelieferten Flugzeuge. Die französische Regierung, so schreibt das Blatt, behauptet, daß sie die Verpflichtung der Nicht-Einmischung in die spanischen Angelegenheiten strikt innegehalten habe. Demgegenüber sei jedoch festzustellen, daß der französische Luftfahrtminister an die Madrider „Regierung“ nachgehende Apparate geliefert habe: 16 Dewoitine, 6 „Potez 540“, 1 Bloch-Hispano 210“, 1 Potez-Hispano 2 V“, 6 Loit, 7 „Potez 542“, 2 „Dewoitine 371“, 1 „Lochee-Orion“, 7 Latécoere (Air France, von denen jeder einzelne mit 543 000 Franc bezahlt worden sei), 25 Potes, 10 „Henriot 182“ (die ursprünglich für das französische Heer bestimmt gewesen seien). An diese Liste seien noch anzufügen 45 Caudron-Renault, die angeblich von der französischen Luftfahrtgesellschaft Air-France bestellt worden seien.

Drei schwere Fälle

der russischen Waffentieferung

London, 24. Okt. Ueber den Verlauf der historischen Sitzung des Nicht-Einmischungsausschusses, auf der die Kündigung des Nicht-Einmischungspaktes durch Sowjetrußland verkündet wurde, berichten die Morgenblätter noch einige bemerkenswerte Einzelheiten. Insbesondere wird hervorgehoben, daß der Ausschussvorsitzende, Lord Plymouth, zum erstenmal zuverlässige Informationen der britischen Regierung über flagrante Verletzungen des Paktes durch Sowjetrußland bekanntgab. Er führte im einzelnen drei Fälle an, in denen die marxistischen Horden mit sowjetrussischen Waffen beliefert worden sind. Laut „Morningpost“ handle es sich um folgende Fälle:

1. Das sowjetrussische Schiff „Konfomi“ lud vor etwa 14 Tagen in Cartagena Geschütze und Mörser sowie eine große Anzahl Tanks sowjetrussischer Herkunft aus. Mit den Tanks sind auch sowjetrussische Befehlungen eingetragen. 2. Der sowjetrussische Dampfer „Stari Bolschewik“ traf mit 18 Militärflugzeugen und 15 Tanks in Cartagena ein. 3. Vor wenigen Tagen brachte der sowjetrussische Frachtdampfer „Cruschewik“ 85 Militärlastwagen nach Alicante.

Diese Feststellungen sind in Form einer Note bei den Mitgliedern des Nicht-Einmischungsausschusses in Umlauf gesetzt worden. Wie „Morningpost“ meldet, haben diese Enthaltungen des sowjetrussischen Botschafters gestern im letzten Augenblick dazu bestimmt, lieber nicht aus dem Ausschuss auszutreten.

Portugal bricht diplomatische Beziehungen zu Madrid

Lissabon, 24. Okt. Die portugiesische Regierung gibt folgende amtliche Erklärung bekannt:

„Der Minister des Auswärtigen richtete eine diplomatische Note an Don Claudio Albornoz, den spanischen Votivkoffer in Lissabon, in der er ihm mitteilte, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, insofern der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen. Am Morgen war an den portugiesischen Gesandtsboten in Alicante drahtlich der Befehl gegeben worden, sich sofort an Bord eines dort ankernden portugiesischen Kriegsschiffes zu begeben und nach Lissabon zurückzukehren. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Note im Wortlaut zu veröffentlichen, in der die Gründe für den Abbruch der Beziehungen aufgeführt werden, sobald sie es für angebracht hält.“

Krach unter den roten Machthabern

Madrid, 25. Okt. Am Samstag fand im Außenministerium eine stürmische Versammlung des roten Komitees statt. Der Kriegskommissar und Außenminister sah sich durch die wachsende Unzufriedenheit der roten Milizen veranlaßt, deren Vorstände einzuberufen, um die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Verletzung der „Regierung“ nach einer Versammlung am Mittelmeer rechtfertigen sollte. Die Wahl der neuen Regierungssitze sollte dem roten Komitee anheimgestellt werden.

Der Außenminister machte längere Ausführungen über die internationale Politik und las einen ausführlichen Bericht des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenbergs vor. Es gelang ihm jedoch nicht, die Mitglieder der roten Komitees von der Zweckmäßigkeit der Verletzung der Regierungssitze zu überzeugen. Der Vertreter des anarcho-syndikalistischen Verbandes erklärte, daß in einer Generalversammlung beschlossen worden sei, nicht nur diese Maßnahme abzulehnen, sondern energisch die Rückkehr von Präsident Azana nach Madrid zu verlangen. Im Verlauf der außerordentlich erregten Aussprache kam es zu schweren Zwischenfällen. Mehrere Versammlungsteilnehmer bedrohten sich gegenseitig mit ihren Revolvern. Die Vertreter der roten Komitees drohten, die Regierungsmitglieder des Verrats anzuliegen, sod daß der Außenminister seinen Antrag zurückziehen mußte.

Die Versammlung bemängelte auch die Einmischung des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenbergs in die inneren Angelegenheiten Spaniens. Der Außenminister begründete diese mit der tatkräftigen Hilfe der Moskauer Regierung und kündigte an, daß am 25. Oktober sechs sowjetrussische Schiffe mit einer beträchtlichen Ladung Munition von einem sowjetrussischen Hafen nach Spanien abgehen würden.

Madrider „Jung-anarchisten“ fordern neue Regierung

Paris, 26. Okt. Nach einer Mitteilung des Senders La Coruna haben „Jung-anarchisten“ in einem Madrider Lichtspielhaus eine Versammlung abgehalten. Sämtliche Redner griffen den sogenannten „Regierungschef“ Caballero, sowie den Präsidenten des roten Spaniens, Azana, scharf an und forderten die Bildung einer neuen „Regierung“, in der die Anarchisten ausreichend vertreten seien. (1) Falls diesem Wunsche nicht nachgegeben werden würde, würden sich die „Jung-anarchisten“ weigern, an die Front zu gehen. (2)

Nach der gleichen Quelle sollen Azana und Companys in Barcelona einem Fest „zu Ehren Sowjetrußlands“ (1) beigewohnt haben. Der Saal sei in katalanischen, anarcho-syndikalistischen und sowjetrussischen Farben geschmückt gewesen. Die Fester sei beendet worden mit den Ruf: „Es lebe Sowjetrußland, es lebe Lenin!“

Schließung sämtlicher Ladengeschäfte

Sevilla, 25. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des DWS.) Die Madrider Handelskammer hat in Anbetracht der Unzufriedenheit der roten „Bewerber“, den Einzelhandel gegen Ueberfälle und Plünderungen zu schützen, die Schließung sämtlicher Ladengeschäfte angeordnet. Wie notwendig diese Maßnahme war, geht daraus hervor, daß zahlreiche Ladeninhaber und Verkäufer in der letzten Zeit von kommunistischen und anarcho-syndikalistischen Verbänden ermordet worden sind, obwohl sie dem Eindringen keinerlei Widerstand entgegengeleitet hatten.



Escorial erobert

Vissabon, 25. Oktober. Der Sender von Sevilla teilte am Samstag gegen Mitternacht mit, daß Escorial in die Hände der nationalen Truppen gefallen sei.

Freilassung der Geiseln kommt nicht in Frage Antwort des Basos an England

Paris, 25. Okt. Außenminister del Basos hat, wie Paris aus Madrid meldet, auf eine Anfrage der englischen Regierung wegen der in Madrider Gefängnissen als Geiseln festgehaltenen Personen geantwortet, daß von Geiseln keine Rede sei, sondern daß einige politische Gegner in Haft behalten würden. Ihre Freilassung komme nicht in Frage. Weiter wiederholt del Basos seine alten Behauptungen wegen der Belieferung der nationalen Truppen mit ausländischen Waffen. Er appelliert an die demokratischen Regierungen Westeuropas, von deren Beschluß nicht in das Schicksal Spaniens, sondern auch die Zukunft der Demokratie abhängt.

Madrider „Volksgerecht“ fällt Todesurteil gegen den Nationalhelden Moscardo

Paris, 25. Okt. Nach der Madrider Zeitung „Politika“ hat das sogenannte „Volksgerecht“ in Madrid im Abwesenheitsverfahren den Oberst der Infanterie Moscardo zum Tode verurteilt. Moscardo ist der Führer der Besatzung, die monatelang tapfer den Alcazar von Toledo verteidigt hat.

Auslandspost an spanische Nationalisten via Frankreich wurde zu den Nazis geleitet

Burgos, 25. Okt. Wie kürzlich gemeldet, wurde vor einigen Tagen ein von Frankreich nach Bilbao jahrendes marxistisches Frachtschiff durch einen händischen nationalistischen Fischdampfer gefapert. Wie naher festgestellt wurde, hatte das Schiff über 150 Saß Post an Bord, die durch die Behörden in San Sebastian unterzucht wurden. Dabei hat es sich nun herausgestellt, daß ein großer Teil der Briefe vom Ausland kommend an Adressaten innerhalb des nationalen Spaniens gerichtet war, einige sogar an bekannte Persönlichkeiten, wie die Generale Franco, Mola und Cabanellas in Burgos. Teilweise tragen sie genaue Anweisung auf den Briefumschlägen, auf welchem Wege sie weiter zu befördern seien, um ihren richtigen Bestimmungsort innerhalb des nationalen Spaniens zu erreichen. Angeordnet dessen wurde die gesamte Postsendung durch die französische Postbehörde dem Lager der Roten in Bilbao zugeleitet, wodurch sämtliche Briefe in die Hände der Nazis gefallen wären, wenn nicht zufällig das rote Schiff von den Nationalisten im letzten Augenblick gefapert worden wäre. Das Presse- und Propagandabüro der Regierungen in Burgos hat Photographien einiger dieser Briefe in Händen, die die Haltung der französischen Regierung gegenüber den spanischen Nazis aufs neue beweist.

Um eine neuerliche Belieferung der internationalen Postordnung und unabsehbare Folgen derselben in Zukunft zu vermeiden, werden im Ausland wohnende Schreiber von Briefen an Spanien gewarnt, dieselben über Frankreich gehen zu lassen.

Rekrutenvereidigung und Landestreffen ehem. Oligagrenadiere

Stuttgart, 25. Okt. Der Sonntag stand völlig im Zeichen der Wiedererhebung des alten, rühmreichen und stolzen Infanterieregiments 119 (Königin Olga). Das Regiment lebt wieder und jagt damit seine 250jährige Geschichte, die an Ereignissen und Wechselfällen wahrlich reich war, in würdiger Weise fort.

Der Tag wurde eingeleitet in sämtlichen Kavernen des Standorts Stuttgart-Bad Cannstatt mit der feierlichen Flaggenparade und Gottesdiensten beider Konfessionen. Die Rekrutenvereidigung des Nr. 119 wurde mit der Wiedererfassungsfeier dieses Regiments verbunden und im Hofe des Neuen Schlosses durchgeführt. Pünktlich um 11 Uhr traf der Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis 5, General d. I. Geyer, ein, der nach der Meldung des Regimentskommandeurs, Oberst Jkwolf, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front schritt. Die Begrüßungsansprache hielt der Führer des Kameradschaftsbundes ehemaliger Königin Olga-Grenadiere, Oberst a. D. Freiherr von Gemmingen. Er wies auf die heutige Vereidigung als einen Akt von ganz besonders hoher Bedeutung hin, gedachte der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der allgemeinen zweijährigen Wehrpflicht durch den Führer und dankte insbesondere dem Kommandierenden General des 5. Armeekorps, dessen Initiative die Wiedererhebung des einstigen Grenadierregiments 119 zuzuschreiben sei.

Die Vereidigungsrede hielt der Kommandeur des Nr. 119, Oberst Jkwolf. Als der Führer den Befehl gab, die alte Regimentsnummer 119 dieser neu aufgebauten Einheit des Heeres zu übertragen, verpflichtete er uns dadurch, die Tradition des stolzen Grenadierregiments, „Königin Olga“ zu tragen. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden gedachte der Kommandeur unserer unergessenen Toten, die ihren Fahnenstab bis zum Tode gehalten haben. „Wir werden unsere Aufgabe erfüllen, indem wir dem Vorbild des alten Regiments und seiner tapferen Soldaten nachleben in Ehrlichkeit, Pflichttreue, Scharfheit und tapferem Soldatentum“.

Hierauf erfolgte die Vereidigung. Je fünf Rekruten der Stabsabteilung des 1. und 3. Bataillons traten vor zu den Adjutanten und legten die Finger der linken Hand auf deren getragene Säbel, während sie ihre Rechte zum Schwur erhoben. Die Begrüßungsparade präsentierte und die Rekruten leisteten durch Vorreden der Eidesformel den Fahnenstab. Der feierliche Akt wurde beschlossen durch die Ansprache des Kommandierenden Generals des 5. Armeekorps, General der Infanterie Geyer. Er betonte, in seiner doppelten Eigenschaft als Olga-Grenadier und als Kommandierender General, zu den jungen 119ern zu sprechen. Die alten 119er seien hierher gerufen worden, um ihnen, was allen und am der Öffentlichkeit wieder einmal die ungebrochene Linie zu zeigen, die deutsches Soldatentum seit Urzeiten aufweist. Wir heutigen Soldaten stehen auf den Schultern von Generationen deutscher Soldaten und wollen und werden nicht mehr und nichts weniger sein, als eben nur ein Glied in der Kette der deutschen Soldatentradition. Die alten Olga-Grenadiere waren ein starkes Glied in dieser Kette, der Weltkrieg hat es bewiesen, trotz Niederlage und Zusammenbruch.

Anschließend an die Vereidigung fand am Karlsplatz ein Vorheer der Vereidigungsparade, der Regimentsvereinigung ehemaliger Königin Olga-Grenadiere, des Soldatenbundes und der Ehrenformationen der Partei statt, den General Geyer mit dem General der Infanterie a. D. von Gerod und Oberst a. D. von Gemmingen abnahm.

Nur ein zerfallenes Volk kann Objekt für den Bolschewismus sein

Der Gauamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt, Parteigen. Kling, sprach gestern abend im dicht besetzten Saal des „Grünen Baum“ in Altensteig im Anschluß an den Fahneneinmarsch und an begrüßende Worte unseres Ortsgruppenleiters Kalmbach. Der Redner des Abends verstand es vortrefflich, in eineinhalbstündiger Rede eine Rück- und Auschau über die politische Lage zu geben und die zahlreichen Zuhörer und Zuhörerinnen in nationalsozialistischem Sinne auszurichten.

Eintleitend stellte der Redner fest, daß man bei einem solchen Zusammenkommen im Hinblick auf das Geschehen in der Welt stets der Vorsicht danken sollte, daß uns der Führer geschenkt wurde. Bei einem Vergleich mit den Kulturvölkern der Welt komme man in Deutschland zu dem Glauben, daß man hier den Stein der Weisen gefunden habe. Er zeigte dann die Bedeutung der Führerschaft vom ersten Ehepaar an bis zum heutigen Tag, die Zerfallserscheinungen im uneinigen Deutschland nach dem Entschieden der Parteien und bei dem Parlamentarismus, die Wunder wirkende Einigkeit der deutschen Nation im großen Krieg, die Hoffnung auf eine Entspannung durch den großen Krieg, die leider nicht kam, sondern die Schwierigkeiten, besonders für Deutschland vergrößerte, wo sich ein Fluß der bösen Tat an den andern reichte, wie die Arbeitslosigkeit bei uns immer größer wurde bis der Führer kam und das deutsche Volk zur Vernunft zurückführte. Es sei ein großes Wunder, wie Adolf Hitler das deutsche Volk an einem Tag zusammengeführt, wie er ein neues Volk aufgebaut habe im Volk. Ohne die von ihm zustandegebrachte Volksgemeinschaft wäre nichts erreicht worden; mit ihr sei alles erreicht worden und werde vollends erreicht. Der Redner erinnerte daran, wie Deutschland nach einem Jahr schon seine Ehre zurückgewonnen, wie das Soargebiet befreit, die Wehrhaftigkeit und die zweijährige Dienstzeit wieder eingeführt, wie der Flottenvertrag mit England zustande kam, eine Verhängung mit Polen herbeigeführt wurde. Es seien Erfolge der Volksgemeinschaft. Von der Geschlossenheit eines Volkes hängen alle anderen Dinge ab. Alles nütze nichts, wenn der Bestand der Nation nicht gesichert sei. Unser Volk habe den Lebenswillen wieder zurückgewonnen. Die Gehehe der ersten Familie mit der Führerschaft des Mannes seien wieder hergestellt. Unser Volk sei innerlich zufrieden und bereit, auch weiterhin Opfer zu bringen. Der erste Vierjahresplan sei gelungen und man dürfe das Vertrauen haben, daß auch der vom Führer kürzlich verkündete zweite Vierjahresplan gelingen werde. Deutschland sei auf dem Wege, sich selbst zu versorgen. Bis dies vollends erreicht sei, müsse man keine Entbehrungen ertragen können. Er bat dringend die Hausfrauen, Vernunft zu haben und zeigte an Beispielen wie einst beim Jaden etc., sich nicht wegen solchen Dingen in Eile zu setzen und den Kopf zu verlieren. Wenn je in einzelnen Dingen eine Vernäppung eintrete, dann gelte es, diese gemeinsam zu tragen. Blockade und Münzwertung, mit denen man gegen Deutschland vorgehe, werden uns nicht aus dem Geleise bringen. Es gelte an den Vierjahresplan zu glauben und mitzuhelfen, das genüge und man habe damit alles getan. Die Juden habe man dahin gedrängt, wo sie hingehören. Ihr Einfluß sei in Deutschland beschränkt, so der Wucherzins. Das deutsche Volk sei selbständig und gesund geworden. Deutschland habe der Welt den Beweis geliefert, wie es sauber geworden sei durch Bejei-

tigung des Einflusses des Judentums. Die anderen Völker würden zweifellos den gleichen Weg gehen, wie wir. Überall seien die Zeichen erkennbar. In Ruhe könnten wir unserer Aufgabe nun nachgehen, während überall um uns her Unruhe herrsche. Die Brandfackel des Bolschewismus sei nach Spanien hineingeworfen worden, nachdem das Objekt Deutschland ausgehieben sei, das zuerst als Versuchsanliegen des Bolschewismus ausersehen war. Der Redner wies dann auf die im spanischen Volk bestehenden großen Gegensätze hin, wo von einer Volksgemeinschaft nichts zu erkennen war. Man dürfe sich nicht wundern, wenn nun dort das Exempel gemacht worden sei. Die Frage, ob ein Volk im Bolschewismus untergehe, sei eine Frage der Ausrichtung eines Volkes. Nur ein zerfallenes Volk könne Objekt für den Bolschewismus sein. Wir könnten vor der Welt bestehen und brauchen keine Sorge zu haben, denn wir seien das untauglichste Objekt für den Bolschewismus.

Der Redner ging dann auf das Winterhilfswerk über, mit dem man im Bewußtsein der Pflicht helfe und nicht wegen des Mitleids. Der Mann im braunen Hemd komme zu dem, der die Verpflichtung habe zu operieren. Es gelte auch der Welt draußen die innere Geschlossenheit beim Winterhilfswerk zu zeigen. Er bat mitzuhelfen und den Ausglügten und Ausredeten zu begegnen, die man da und dort höre. Das heutige Winterhilfswerk müsse wieder ein ganzer Erfolg werden. Im Winterhilfswerk erweise sich die Volksgemeinschaft.

Wir Deutsche können ruhig zusehen, wie sich der Bolschewismus entwickle. Vor einem Krieg brauche man bei uns keine Sorge zu haben. Es werde die Zeit kommen, wo wir nichts mehr zu befürchten haben. Unser Volk sei heute kein Nährboden mehr für den Bolschewismus. Der Führer habe uns in der Vergangenheit nicht fehlgeführt und er werde uns auch weiter nicht fehlführen.

Hg. Kling ging in seinen weiteren Ausführungen noch auf die Kirche ein und hob hervor, wie man bereit gewesen sei, für die Kirche alles zu tun. Aber es seien vom ersten Tag der Mächtigkeitsangriff an Zweifel gesetzt worden. Durch die kirchliche Hege sei die Zufriedenheit im Volk gestört worden. Es sei ein schlechter Christ, der behaupten wolle, die Reformation sei ein Glück gewesen. Der Allmächtige, der die Spaltung in Konfessionen zugelassen habe, werde auch den Zeitpunkt einer Einigung bestimmen. Wenn aus einer unglückseligen Zeit eine Reformation entstanden sei, so werde eine glücklichere Zeit kommen, wo eine Einigung erzielt werde. Auch im Kirchenstreit müsse man an die Verantwortung dem Auslande gegenüber denken. Der Nationalsozialismus handle nach dem Wort: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

Der Redner gab der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß wir den rechten Führer haben und schloß mit den sicher bei allen Zuhörern Widerhall findenden Worten: Wir sind bereit, uns für ihn einzusetzen. In ihm sehen wir die Zukunft.

Ortsgruppenleiter Kalmbach dankte in aller Namen dem Redner mit der Versicherung: Wir wollen Kämpfer für den Führer sein!

Es folgte ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf den Führer, der Gejang der nationalen Lieder und der Fahnenausmarsch.



Kameradschaftstreffen der ehem. Olga-Grenadiere Der Festakt der Wiederherstellung veranlaßte nachmittags die Kameradschaft der ehemaligen Königin Olga-Grenadiere zu einem einträchtigen Festakt. Er konnte bei weitem die riesige Anzahl der Teilnehmer nicht fassen und mußte wegen Ueberfüllung bald polizeilich geschlossen werden. Der Führer des Kameradschaftsbundes, Oberst Freiherr von Gemmingen, begrüßte die Kameraden und wies mit, daß er den Kommandierenden General, General d. I. Geyer, Oberst Fischer von Weikersthal, General d. I. a. D. Freiherr von Soden, General Ritter von Molo, ferner u. a. auch Oberstleutnant Freiherr von Hügel und Hauptmann d. R. a. D. Treiber zu Ehrenmitgliedern des Kameradschaftsbundes ernannt habe. Das Landestreffen wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen des Musikzugs Bezirksverband Stuttgart 119, des Singchors des Kameradschaftsbundes und von Solotrüften aus der Reihe der Kameradschaft.

Degrelle verhaftet

Brüssel, 25. Okt. Wie die belgische Telegrafienagentur meldet, ist der Führer der Korbewegung, Léon Degrelle, in Brüssel am Sonntag vormittag verhaftet worden. Außer Degrelle wurden auch der Senator Xavier de Grulle, der Abgeordnete Raphael Sindie sowie mehrere Rekruten, die im Propaganda- und Ordnungsdienst der Bewegung tätig sind, verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte nach Schluß der 12 Uhr-Messe in der Kathedrale St. Gudule, wohin Degrelle seine Anhänger in der vergangenen Nacht heimlich beordert hatte. Die Nachricht von der Verhaftung Degrelles verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Die Empörung unter den Korb-Anhängern steigerte sich. Im Zentrum der Stadt war ein Heer von Polizeibeamten und berittenen Gendarmen aufmarschiert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In starken Trüps zogen die Anhänger Degrelles durch die Straßen und forderten in Sprechchören die Freilassung ihres Führers. Ueberall hörte man den Ruf: „Es lebe Degrelle!“ Die Regierungsgedäude wurden nachmittags bemacht. In der Umgebung des sozialistischen Volkshauses ereigneten sich Schießereien, zwei Polizeibeamte und ein Zivilist wurden verwundet. Die Zahl der Verhaftungen beträgt ungefähr 200. In den Abendstunden erneuerten sich ernste Kundgebungen, wobei die Gendarmerie wiederholt einschreiten mußte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Oktober 1936.

Antliches. Ernannt wurde der Finanzpraktikant Gschwendler beim Staatsrentamt Hirsau zum Verwaltungsobersekretär.

Winterhilfswertzeichen. Für das diesjährige Winterhilfswerk werden neun Wertzeichen der Deutschen Reichspost, auf denen sich Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reiches befinden. Am 21. September hatte an den Postältern die Ausgabe der einen Hälfte dieser Wertzeichen (3, 6, 12 und 25 Pfg.) begonnen. Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichspost werden die restlichen Markenwerte bei allen Postanstalten vom 26. Oktober an ausgegeben. Es handelt sich dabei um die Wertzeichen zu 4 Pfg. (Reichsluftfahrtministerium), 5 Pfg. (Luitpoldhafen, Ehrenmal in Nürnberg), 8 Pfg. (Deutschlandhalle Berlin), 15 Pfg. (Führerhaus in München) und 40 Pfg. (Haus der Deutschen Kunst in München). Zu allen Wertzeichen wird ein Zuschlag erhoben, der in kleinen Ziffern auf der Umrandung des Markenbildes steht und dem Winterhilfswerk zufließt. Der Verkauf der Freimarkenbeständen mit Winterhilfswertzeichen beginnt erst am 2. November.

Die diesjährige Übungsperiode der Freiw. Feuerwehr fand mit der gestrigen Schlußübung ihren Abschluß. Der Übung lag ein Angriffsplan von Kreisbauemeister Köbele zu Grunde: „Im Gerbereiegebäude von Karl Beck ist ein Brand ausgebrochen, der bei starkem westlich-westlichem Wind das Gebäude der Wwe. Becker bedroht. Während die Gesamtfeuerwehr am Ablöschen des Brandes arbeitet, wird plötzlich wahrgenommen, daß durch Zunkenflug in der oberen Stadt in der Möbelfabrik Schaeble ein schon sehr ausgedehnter Brand entstanden ist.“ Die durch den Aufbau des Städtchens bedingten Besonderheiten, das Uebergreifen des Feuers von der unteren in die obere Stadt und deren Bekämpfung, waren dem Angriffsplan glänzend zu Grunde gelegt. Die Einjahrmöglichkeit der Kleinmotorsprizge, die bei der zweiten Aufstellung beim Sägemehl-Henkler große Entfernung und wesentliche Höhenunterschiede in der wirksamen Bekämpfung des Brandes in der oberen Stadt durch zwei Strahlrohre zu überwinden hatte, konnte erneut Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit ablegen. In der anschließenden befriedigenden Kritik fand das gute Zusammenwirken zwischen Wehr und Sanitätskolonne besondere Erwähnung. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle gingen wieder zurück zum Antrittsplatz, wo Hauptbrandmeister Luz und Bürgermeister Kalmbach Dankesworte an die Wehr richteten, die in treuer Pflichterfüllung einsatzbereit im ver-

gangenen Jahr war. Die Neuordnung im Feuerwehrrwesen hat wesentliche Veränderungen auch in der hier. Wehr zur Folge. Der Gesamtbestand der Wehr ausschließlich Feuerwehrlapelle wird 126 Mann betragen, die in zwei vollständigen Löschzügen und zwei Halbzügen aufgeteilt sind. Feuerwehrdienst wird freiwilliger Ehrendienst sein. Bis zum Frühjahr 1937 steht die Feuerwehr in ihrer heutigen Zusammensetzung im Ernstfall einsatzbereit.

Zwerenberg, 24. Okt. Am letzten Sonntag fand hier unter allgemeiner Beteiligung des ganzen Kirchspiels die Invesitur des neuen Pfarrers Tag statt. Im Festgottesdienst sangen und spielten der Kirchenchor und Gesangschor unter der Leitung der beiden Lehrer Schwenk und Rümelin; die Amtseinführung vollzog Delan Hermann, als Zeugen sprachen Pfarrer Götz, Michelberg und Bürgermeister Seeger-Zwerenberg.

Calw, 24. Oktober. Ein Gastwirtschepaar aus dem Bezirk wurde wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu 5 Monaten Gefängnis nebst den Kosten verurteilt. Vom Gericht wurde darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz wieder abgetragene Speisen auch dann als verdorben anzusehen sind, wenn sie unberührt beim Gaste wieder abgetragen werden.

Freudenstadt, 26. Okt. (Kreisappell.) In Freudenstadt fand ebenfalls ein Kreisappell statt, den Kreisleiter Lüdemann leitete. Arbeitstagungen der verschiedensten Ämter leiteten den Tag ein. Nachmittags 2 Uhr fand in der Festhalle die Haupttagung statt. Fahnenparade und ein Musikstück des Kreismusikzuges eröffneten die Haupttagung. Der Kreisleiter selbst berührte in einer weit-ausgehenden Rede alle schwebenden Fragen der Innen- und Außenpolitik, er forderte die Parteigenossen auf, dafür zu sorgen, daß jedermann in Zeiten der Belastungen Disziplin halten müsse um des Ganzen willen. Er wies auf die Erfolge des ersten Vierjahresplanes hin, der im Kreis Freudenstadt die Arbeitslosigkeit bis auf 20 Erwerbslose herabgedrückt habe. In Kürze skizzierte er die Aufgabe des Kreises für den kommenden Plan und wandte sich mit Schärfe gegen alle, die in irgendeiner Form das Aufbauwert zu hindern versuchen. Die Ausführungen des Kreisleiters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ein Propagandamarsch durch Freudenstadt, ein Vorbemerkung vor dem Kreisleiter auf dem Marktplatz zeigte die Schlagkraft der Bewegung in diesem Schwarzwaldkreis. Einen erhebenden Abschluß dieses Tages bildete die Großkundgebung, bei der Kreisleiter Lüdemann die gesamte Bevölkerung zu gleichem Einjah, zur gleichen politischen Willensbildung aufforderte, wie vorher die Parteigenossen. Auch dieser Kreistag hat wie die anderen über die verschiedenen Fragen Klarheit gegeben und den Weg in die Zukunft erhell.

Reutlingen, 25. Okt. (Im Streit ertrunken.) In einer hiesigen Maschinenfabrik gerieten am Samstagvormittag zwei Schloffer, ein etwa 18jähriger und ein 23jähriger, an der Drehbank des jüngeren wegen eines Werkzeuges in Streit. Nach kurzem Wortwechsel brach der 23 Jahre alte Schloffer mit einem Bauhaken zusammen, an dessen Folgen er am Nachmittag im Krankenhaus verstarb. Der Täter stellte sich der Polizei und gab bei der Vernehmung an, daß „er einen Dreikant vor sich hingehalten habe, in den der Verstorbenen hineingeraten sei“. Der Borkfall selbst hat sich ohne Zeugen ereignet.

Wurmburg, 24. Okt. (Zwei Pferde vom Strom getötet.) In der Gemeinde Wurmburg werden zur Zeit die elektrischen Leitungen des Gemeindeverbands Elektrizitätswerte Enzberg-Mühlhausen neu gelegt. Dabei schnitten die Arbeiter einen Draht der neuen Leitung ab, der herabfiel und sich über eine noch Strom führende Leitung legte. Das freie Ende des auf dem Boden liegenden Drahtes wurde von dem heimkehrenden Fuhrwerk des Ortsbauernführers Hermann Käber überfahren. Die beiden Pferde kamen damit in Berührung und erhielten einen elektrischen Schlag, der sie sofort tötete. Der Fahrer, der sich am Geschirr zu schaffen machte, erhielt einen leichten elektrischen Schlag.

Drackstein, 24. Okt. (Feldbahn a b g e s t ü r z t.) An der Baustelle Drackstein der Reichsautobahn kam ein auf der stark abfallenden Feldbahnstrecke zwischen Altdorferbrunn und Kalensthal talwärts fahrender, scharf gebremster Zug mit zwei Maschinen und acht schwerbeladenen Steinwagen infolge des über Nacht gefallenen Nauhreißes ins Rutschen. Das Anziehen aller Bremsen war ohne Wirkung, vielmehr kam der Zug in immer größerer Geschwindigkeit. Vor dem Kalensthalstunnel sprangen die in großer Gefahr schwebenden Bremser, ohne sich Verletzungen zuzuziehen, ab, während die beiden Lokomotivführer ihre Kunit und Energie darauf verwandten, den Zug durchs Tunnel zu bringen, was ihnen auch gelang. Bei der kurz darauf folgenden Kurve vermochten sie indes das Unglück nicht mehr zu verhindern und konnten sich selber vom sicheren Tod im letzten Augenblick nur noch durch einen Absprung nach der Bergseite hin retten. Lokomotiven und Wagen wurden aus der Kurve geschleudert und stürzten den steilen Hana hinab. Der Sachschaden ist sehr groß.

Er darf keinen Religionsunterricht geben

Der NS-Gauleiter schreibt: Der aus dem uneligen Kirchenstreit bekannte Pfarrer Rörike wurde vor geraumer Zeit aus Oppelsbühl, Kreis Waldenau, zum Stadtpfarrer in Kirchheim u. L. befördert. Seit seinem Austritt in Kirchheim u. L. hat er keine Gelegenheit veräumt, in verstedter und offener Weise gegen die Bewegung und den Staat zu arbeiten. Dieser Tätigkeit legte er am Sonntag vor der großen Volksabstimmung im März d. Js die Krone auf, indem er eine von schlimmen Ausfällen geplagte Predigt gegen den Nationalsozialismus hielt. Einer Verurteilung durch das Sondergericht ist er durch die Amnestie des Führers entgangen.

Der württ. Kultminister hat jedoch nun in einer Verfügung vom 8. Oktober 1936 an die Ministerialabteilung für die Volksschulen folgendes bestimmt: „Stadtpfarrer Rörike in Kirchheim u. L. hat im Schlusssatz seiner Predigt am 22. März 1936 u. a. folgendes ausgeführt: „Ich bitte Gott, daß er dem Führer die Zuhr seines Geistes nicht entziehen, sondern angedeihen lassen möchte, daß er sich in Demut vor ihm beuge.“ — Ich entziehe dem Stadtpfarrer Rörike wegen dieser unerhörten Entgleisungen das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichts an allen Schulen des Landes. Hienach ist das weitere zu veranlassen. Der Evang. Oberkirchenrat ist verständigt.“

Es ist es notwendig, dem Führer, der wiederholt Worte tiefster Religiosität gesprochen hat, Demut und eine Zuhr seines Geistes zu empfehlen? Was kann das anderes heißen, als den Allerhöchsten zu bitten, daß seine Politik durch Mißerfolge gehemmt und von Unglück verfolgt werde. Wenn man sich die Konsequenz solcher Worte überlegt, so muß man es bedauern, daß es gerade die Amnestie des Führers gewesen ist, die ihn vor einer Verurteilung geschützt hat.

Aus Baden

Billingen, 24. Okt. (Vom Aufzug totgequetscht.) Heute vormittag ereignete sich in einem Billinger Steinbruch ein schwerer Unfall mit Todesfolge. Der ledige 21 Jahre alte Steinbrucharbeiter Franz Reichmann wollte an einem aufstehenden Aufzug noch etwas in Ordnung bringen, als er von dem sich automatisch schließenden Schußgitter erfaßt wurde. Er erlitt eine schwere Brustquetschung und einen Wirbelsäulenbruch, die nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführten. Die Untersuchung über den Unfall ist noch im Gange.

Karlsruhe, 25. Okt. (Ausstellung eröffnet.) Im Kreise zahlreicher Gäste wurde am Samstag die lehrreiche Ausstellung „Die Aussteuer“ mit einer schlichten Feier eröffnet. Der Schirmherr der Ausstellung, Oberbürgermeister Jäger, hob die kulturelle, künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung hervor, die möglich wurde, weil durch die Maßnahmen unseres Führers die Volksgenossen wieder Arbeit und Verdienst und damit die wirtschaftliche und ethische Grundlage zur Eheheilekuna aufenden haben.

Schallstadt, 25. Okt. (Todesfall durch Gärgele.) Aus dem Kreisgandorf Schallstadt kommt die traurige Kunde, daß der Landwirt Wilhelm Soos Gärgegen zum Opfer gefallen ist. Soos wurde im Keller leblos aufgefunden; die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche waren jedoch ohne Erfolg.

Bekanntmachungen der NSDAP
Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Sämtliche Vol. Leiter, Walter und Warte fahren Dienstag abend 19.30 Uhr vom Marktplatz aus zur Kreissschulung nach Nagold.
Ortsgruppenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen
Jugendgruppe der NS-Frauensschaft
Heute abend 8 Uhr im kleinen Raum der Jugendberberge, Röhzeug, Lieberbüchle und Stoffe für Trachtengruppen mitbringen. Die Referentin, Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Altensteig
Wie bereits aus der Presse bekannt, kommt am Mittwoch den 28. Oktober, nachmittags gegen 4 Uhr der Reichsjugendführer Baldur von Schirach durch Altensteig.
Die Jugendorganisationen bilden Spalier und bitte ich daher die Betriebsführer und Handwerksmeister, den in ihren Betrieben beschäftigten Jugendlichen für diese Zeit frei zu geben.
Orts-Obmann.
Samariterinnen
Dienstagabend 8 Uhr im untl. Schulhaus in Al. 8. GSt. NS-Frauensschaft Altensteig
Heute pünktlich 8.15 Uhr Heimabend in der Jugendberberge, Lieberbüchle mitbringen. Ortsfrauenchaftsleiterin.
Al., Jv., BdM., JM.

An die Betriebsführer und Lehrer des Kreises Nagold!
Wie Sie bereits wissen, befindet sich der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach zur Zeit auf einer Besichtigungsfahrt. In kommenden Mittwoch kommt er nun nach Stuttgart. Die Fahrt nach dort führt ihn über Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Altensteig und Nagold nach Stuttgart. In allen Städten und Dörfern, in denen er und die ihn begleitenden Gebietsführer, Gebietsjungvolkführer und Obergruppenführer durchfahren, wird die gesamte Jugend Spalier bilden.
Ich bitte die Betriebsführer und Lehrer des Kreises Nagold, Pfalzgrafenweiler, Spielberg, Altensteig, Ebhausen, Röhrdorf und Nagold deshalb aus diesem Grund, am Mittwochnachmittag Ihren Lehrlingen oder Mädel so rechtzeitig frei zu geben, damit er pünktlich am Antrittspalier seiner Schar sein kann. Sie bezeugen damit aufs neue Ihre Verbundenheit mit der geeinten deutschen Jugend. Heil Hitler!
Der Führer des Unterbannes III/126 Nagold. Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126, Schar 3
Sämtliche Standortführer der Schar 3 und ihre Stellvertreter treten am Dienstag, den 27. Okt., um 20.30 Uhr vor dem Heim in Beihingen an. Schreyzeug mitbringen. Feldmädelmäßige Ausrüstung. Der Scharführer.

Gerichtssaal
Urteil im Prozeß gegen die Göppinger Metzgermeister
Am 24. Okt. Am Freitag abend 6 Uhr wurde im Prozeß gegen die Göppinger Metzgermeister das Urteil verkündet:
Der Hauptangeklagte, Metzgermeister Kolb, wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe verurteilt. Ein Teil der Strafe wird durch die Unterbringungshaft als verbüßt angerechnet. Zwei Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, acht Angeklagte zu je zwei Monaten 15 Tagen Gefängnis und 600 RM Geldstrafe, sieben Angeklagte zu je zwei Monaten Gefängnis und 400 RM Geldstrafe, acht Angeklagte zu je einem Monat 15 Tagen Gefängnis und 200 RM Geldstrafe und Dr. Trothe zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt, die im Falle der Uneinbringlichkeit in zwei Monate Gefängnis umgewandelt werden. Bei vier Metzgergehilfen wurde das Verfahren eingestellt, da sie unter die Amnestie fallen.
Die Strafkammer sah den Angeklagten Kolb nicht als Beamten an. Er war zu dem Metzgergeschäft ermächtigt. Ein Anstellungsvertrag lag nicht vor. Dadurch war die Strafe aus den Paragraphen 271 und 272 zu schöpfen. (Beihilfe zur Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Unterschreibenfälschung) Die Strafe richtete sich nach der Zahl der Unterschreibungen.
Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptstr. 11/12, Ludwig Kauf, Anzeigenlsg.: Gustav Wöhrle, alle in Altensteig. D.-A.: IX. 36: 2150. 34. Preisl. 3 gültig

Gemeinde Ebhausen.
Zu dem am Mittwoch, den 28. ds. Mts. stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
ergeht freundliche Einladung.
Den 26. Oktober 1936. Der Bürgermeister.

Standesbeamtentagung in Hirsau.
Fahrt am Mittwoch nach Hirsau über Simmersfeld, Zwerenberg, Martinsmoos etc. und bitte um sofortige Anmeldung der Mitfahrenden unter
Telefon Nr. 221. Abfahrt Altensteig ab 9 Uhr. Gelle.

Ein jüngerer, tüchtiger
Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Ernst Spathelf, Ebhausen

Jede Hausfrau sagt einmal:
imi
ist mein Ideal!
Auf 15. Nov. suche ich ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren
Albert Koller, Metzgerei Hochdorf i. Gäu.
Achtstunden.
Ein schönes, 3/4 jähriges
Einstell-Rind
verkauft
Chr. Kern, Rüst

Altensteig, den 26. Okt. 1936.
Danksagung
Für alle Liebe und Güte, die wir während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Jakob Walz
erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Woche des deutschen Buches
25. Okt. bis 1. Nov. 1936
An der großen Aufgabe **Buch und Volk** zusammenzuführen ist der deutsche Sortimentler als Verbreiter und Mittler des Buches in besonderem Maße beteiligt. Er vermittelt Ihnen alles Wünschenswerte und besorgt schnellstens was Sie nicht am Lager finden.
Verlangen Sie Buchbeschreibungen und Lese-proben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig